© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nro. 13.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags am 15. July. 1805.

1. Aufsätze.

Ideen über die Vegetation der Gewächse und Cryptogamen insbesondere.

Die Welt ist als Organismus lebendig, und alles, was als ein Theil in diese Sphäre fällt, muſs somit in sich selbst wieder ein Leben schliessen, das sich an die Reihe der übrigen wie an eine Kette schlieſst, und nur durch gewaltsame Trennung vom Ganzen den Charakter seines gleichzeitigen, mithelfenden Eingreifens in die Naturproduktionen verliehrt.

Alle eingreifende Theile zeigen sich als gradweise Verschiedenheiten unter sich, so daſs die uranfängliche Produktionskraft, während sie in dem unorganischen Reiche als solche verlöscht, in dem organischen als vollendet hervortritt, und auf diese Weise als Produkt einer höhern Produktionskraft angesehen werden muſs.

Zu der Indifferenz, welche das unorganische Reich beschlieſst, kann es nie in der or-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0197-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganischen Natur kommen auf die Art, wie sie beim unorganischen gesetzt wurde, weil alles organische Leben in sich die Eigenschaft trägt, ewige Differenz zu setzen, d. i. zu verhindern, dafs es zur Indifferenz komme, denn ausserdem würde die Natur ihre Produktionskraft verlieren, den zündenden Funken eines neuen Erregungsprozesses. —

Die organische Natur also, die höhere Potenz der unorganischen, nur durch höhere Potenz der Kräfte, durch welche auch jene geschlossen wurde, hervorgebracht, hat Reizbarkeit und Bildungstrieb zu unabänderlichen Folgen, aus welcher die Reproduktionskraft hervorgeht.

Die Thier- und PflanzenWelt machen diese höhere Potenz aus, und in ihnen selbst ist wieder diese höhere Stufe der Vollkommenheit gradweifs im Steigen und Fallen begriffen.

Bleiben wir beim Pflanzenreich endlich allein stehen, so sehen wir die Reproduktion in ihrer vorwaltenden Kraft agiren, während die Irritabilität nur noch leise Züge zurückgelafsen hat; eine Menge sublunarische Mannigfaltigkeiten und Merkwürdigkeiten sind die Kinder ihrer Kraft. Bei der Reihe der Gewächse, die sämmtlich die Oberfläche der Erde bedienten,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0198-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bemerken wir vorzüglich eine angenehme Verbindung des Schönen, diese zugleich mannigfaltige Verbindung des Schönen wird aber bei den Sexualisten, vorzüglich in den nördlichen Klimaten nur auf eine kurze Zeit des Iahres beschränkt, nach deren Vorübergang die ganze schöne Mannigfaltigkeit in ein stengelloses, blattloses Ueberbleibsel verwandelt wird, das nunmehr den chemischen Prozessen der Natur ganz Preis gegeben wird, oder darum als solches eine etwas längere Existenz erhält, weil sich an irgend einem dazu dienlichen Theile, unter bestimmt gegebenen Umständen und Einflüssen, eine neue Organisation ansetzt, welche gerade in dieser qualitativen Beschaffenheit ihr Leben zu erhalten und zu vertheidigen vermag. Haben wir ja Gewächse mit deutlichen Fruktifikationstheilen, die im Stande sind, ihr Leben, ihr Grün, u. s. w. obgleich nicht in jener Fülle strenge Winter hindurch und viele Iahre zu fristen, oder wohl gar in wahrer Ueppigkeit zu verbleiben, so sind diese gerade diejenigen, welche den geringsten natürlich künstlichen Bau, und die unansehnlichsten Schönheitstheile besitzen, alles kann und muss zwar in ihren Theilen schicklich vereinigt seyn, um als geschlos-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0199-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

senes Ganze gelten zu wollen, allein die Struktur ihrer Theile ist nur wenig komplizirt, und alles liegt ganz offen am Tage, so dafs der erste Blick das Ganze zu unterscheiden und zu übersehen vermag, ihre Vegetation, möchte ich sagen, ist fast zu sehr überall über den Organismus gemeinschaftlich verbreitet, als dafs sich die höchste Potenz ihrer Vegetation nun noch in den Centralpunkt des Ganzen von dem Leben und Tod zugleich ausgeht, d. h. in den Blüthentheilen schön aussprechen könnte, alles verbreitet sich, wie aber gesagt, in die Schichten, in das Zellengewebe und in die Wurzel, theils um auf der einen Seite das Volumen des Stammes zu vermehren, theils auf der andern Seite, um die Befestigung der Pflanze, die Wurzel zu stärken, wodurch beiläufig gesagt, die Momente zur Fortdauer des Stammes gegeben sind.

Wenden wir einen Blick auf die perennirenden oder 2jährigen Pflanzen u. s. f. die bei einer zu bestimmenden Klassifikation gleich nach den Vorigen kommen möchten, so bemerken wir, dafs sie als solche nie in diesen Zeiträumen verleben können, wenn wir dieſs nicht von deren Wurzel gemeint wissen wollen;

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0200-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur diese bewahrt so viel Saft in sich auf, als gerade zur Unterhaltung ihrer selbst und zur Erzeugung der in der Folgezeit von ihr ausgehenden Pflanze erfordert wird, die Blätter, die Aeste, der Stengel, alles stirbt seinen Tod; hier können wir allenfalls einen partiellen Tod annehmen, und das Gewächs selbst lebendig nennen, wenn nicht die kurze Zeit von 2 oder 3 Jahren doch am Ende dieses Leben unbedeutend machte.

Wir finden also in jener ganzen Pflanzenreihe, welche durch ihren Bau der Geschlechtstheile unserm Auge sich deutlicher darbietet, als in der ganzen Reihe, die wir im Sexualsystem finden, einen partiellen und einen totalen Tod, eine längere und eine kürzere Lebensperiode. In beider Hinsicht würde es also leicht seyn, durchgängig die Reihe der Sexualisten in eine Skale der Gradverschiedenheit ihrer Lebensperiode zu bringen, welche hinlänglich zeigen würde, wie sie sich gegen einander in ihrer Dauer verhalten.

Es bleibt diesen Gewächsen einzig und allein nichts übrig, als der Saame, den sie auf die Erde streuen; ihre eigne Existenz ist verloren, und eine neue fängt an zu beginnen, die das-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0201-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selbe Gepräge der Gebrechlichkeit von ihrer Mutter als Erbtheil in sich trägt, aber auch eben so das Vermögen besitzt, nach dem höchsten Akte im ganzen Pflanzenreiche, nach dem Akte der Befruchtung, Saamen zu zeugen, der nun im Stande ist, ich möchte sagen, ein unendliches Leben, aber auch zugleich ein relatives zu verbreiten.

Was ich vorhin von der Vegetation der Stämme, Wurzeln und Bäume u. s. w. gesagt habe, gilt einzig und allein in sofern von ihnen, als sie ganz das Werk der schaffenden freien Natur ist. Es wurde daher gar nicht auf ein künstliches Hinzuthun Rücksicht genommen, denn, wollten wir hier den Naturgang mittelst eines kunstmässigen Verfahrens leiten, so würde sich die gegebene Ansicht der Dinge in einem völlig anderen Lichte uns zeigen. Denn durch solch ein Verfahren können wir Zweige in Wurzeln, Wurzeln in Stämme, und letztere wieder in Wurzeln verwandeln. Die zum Stamme gewandelten Theile werden sich bald vernarben, Zweige treiben, und fortleben. Diefs Leben liegt nicht ursprünglich in der Naturproduktion, es ist ein erkünsteltes, das sich vielleicht nur äusserst selten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0202-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und zwar accidentell in der Natur äussern kann. Dieses Leben ist eine Ausnahme von der Regel, und nicht jedes Gewächs läßt sich gleich leicht durch diese Behandlung fortpflanzen, wenn nicht zwischen dem aufzusetzenden Zweige eine qualitative Analogie vorwaltend ist. Ueberhaupt scheint mir dieses Eingreifen in die Natur für den Botaniker, als solchen, von dem geringsten Gewinn zu seyn. Es muss und wird immer durch solch eine Behandlung der Gewächse, und namentlich durch ein Pfropfen, Belzen, und wie dieß alles heissen mag, der natürliche Charakter jedes dieser Gewächse verloren gehn, der ganze Zweck scheint blos für die Fülle und den Wohlgeschmack des zur Frucht herangewachsenen Fruchtknotens abgesehen zu seyn. Es entstehen dadurch eine Menge von Unterabtheilungen eines und desselben Gewächses, die mehr den merkantilischen Gärtner, als den Botaniker, als solchen, interessiren können, und die Theile des Gewächses werden nicht eben in eine botanisch interessante Verwandlung umgeschaffen.

Nach dieser kleinen Diskursion gehe ich wieder zu einigen feindseligen Ursachen über, die das Fortschreiten des Lebensprozesses deut-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0203-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich blühender Gewächse zu beschränken vermögen. Es kann hier vorzüglich den Krankheiten ein Platz angewiesen werden, die so häufig dem Gedeihen und Fortleben dieser Pflanzen Einspruch thun. Ohne sie weitläufig durchgehen zu wollen, mögen sie hier einstweilen nur angedeutet seyn, weil sonst ein langer Aufenthalt bei ihnen den Plan meines vorgesteckten Ziels überschreiten würde. Die Krankheiten an und für sich sind weniger gefährlich und todbringend, als die Insekten, die ich aber als gleichfalls äussere Schädlichkeiten hier unter die Kategorie der Krankheiten setzen möchte. Was der Wurzel und dem Stamme der ursprünglich länger vegetirenden und immer grünenden Gewächse an Lebensenergie, gegen andere gerechnet, bleibt, das wird ihnen auf der andern Seite durch eine unübersehbare Menge von Insekten wieder benommen; ich darf hier nur an die Waldraupe erinnern.

Wenden wir uns zu den schon zarten organisirten Sexualisten, und wir bemerken, wie leicht, und wie schnell der Bau ihrer Geschlechtstheile, der Zusammenhang ihres Ganzen, die feine Organisation der Blätter mit einem male durch einen Hagel, Ueberschwemmung,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0204-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch eine schnell eintretende Reform im Witterungszustande u. s. w., der Beschädigung, dem partiellen Tode und der totalen Zerstöhrung Preis gegeben werden kann. Bemerken wir noch die Menge der gesammten Pflanzen, welche das Thier und der Mensch, gleichsam sich vertheidigend gegen das Aeufsere der Natur, das ihn immer zu assimuliren droht, zur Fortdauer ihrer Existenz der Natur feindselig rauben müfsen, ziehen wir endlich alle jene zufälligen Schädlichkeiten des Wassers und der Luft hieher, woraus diese Pflanzen den gröfsten Antheil der zu ihrer Reproduktion nöthigen Säfte und Stoffe ziehen sollen, und wodurch vorzüglich auf ihr Assimilations- und Sekretions-System und überhaupt erst ihr ganzes Gefäfssystem in einem quantitativen und qualitativen Verhältnifse und einer diesem Verhältnifse gleicher Mischung aller gehörig differenzirten Nahrungstheile, die nur erst in den Pflanzen selbst die einzige zum Leben nothwendige Indifferenz erhält, gewirkt wird, so wird es immer deutlicher, abgerechnet, dafs drei bekannte Stoffe der Natur die gröfste Reform durch ihre innormale Beschaffenheit veranlafsen können, dafs die sämmtliche Reihe der Pflanzen, welche von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0205-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der ersten an bis in die 23ste Klasse des Linnéischen Systems gehören, der letzten Klasse dieses Systems, nämlich dem Cryptogamenreiche weit nachstehen, sowohl in Hinsicht der relativen Dauer und des Alters derselben, als auch des längern Grünens, des schnellern Wiederauflebens im Wasser nach langen Jahren, ja nach Jahrhunderten.

Viele und fast die meisten Cryptogamen lassen sich von keiner Temperaturveränderung der Atmosphäre, weder von der drückenden Last des Schnees, unter der doch alles Uebrige schmachten muss, was sonst so schön zu prangen wusste, noch von den häufigen Ueberschwemmungen in dem Fortschritte ihrer Bildungskraft aufhalten, ja sie dienen in der Folge andern Gewächsen zur Verschönerung und zur grössern Wucherung.

(Der Beschluss folgt.)

2. Botanische Notizen.

Aus Briefen von Zürich, 15 May. — Mit seltener Aufopferung von Zeit, Kenntnissen und Geld, und mit einer sehr lobenswerthen Beharrlichkeit fährt Herr Leopold Trattinick in Wien fort, seine in Wachs pousirten Schwämme dem Wissenschaft und Kunstliebenden Publikum mitzutheilen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0206-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der ersten an bis in die 23ste Klasse des Linnéischen Systems gehören, der letzten Klasse dieses Systems, nämlich dem Cryptogamenreiche weit nachstehen, sowohl in Hinsicht der relativen Dauer und des Alters derselben, als auch des längern Grünens, des schnellern Wiederauflebens im Wasser nach langen Jahren, ja nach Jahrhunderten.

Viele und fast die meisten Cryptogamen lassen sich von keiner Temperaturveränderung der Atmosphäre, weder von der drückenden Last des Schnees, unter der doch alles Uebrige schmachten muss, was sonst so schön zu prangen wusste, noch von den häufigen Ueberschwemmungen in dem Fortschritte ihrer Bildungskraft aufhalten, ja sie dienen in der Folge andern Gewächsen zur Verschönerung und zur grössern Wucherung.

(Der Beschluss folgt.)

2. Botanische Notizen.

Aus Briefen von Zürich, 15 May. — Mit seltener Aufopferung von Zeit, Kenntnissen und Geld, und mit einer sehr lobenswerthen Beharrlichkeit fährt Herr Leopold Trattinick in Wien fort, seine in Wachs pousirten Schwämme dem Wissenschaft und Kunstliebenden Publikum mitzutheilen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0206-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bereits sind vier Lieferungen davon fertig. Die drei letztern (ich darf die erste als bekannt voraus setzen) sind folgenden Innhalts: Nr. 7. Agaricus (Gymnopus) austriacus Tratt. (eine Mittheilung von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Anton). 8. Ag. Pleuropus (salignus Pers.) 9. Boletus scutiformis Tratt. (mitgetheilt von des Erzherz. Ant. Königl. Hoheit.) 10. Sistotrema versicolor Tratt. 11. Morchella continua Tratt. 12. Morchella patula Pers. 13. Agaricus (Protella) Vindobonensis Tratt. (eine ganz neue Entdeckung, die Hr. Tr. mitten in der Hauptstadt gemacht hat.) 14. Agaricus (Lepiota) caudicinus. 15. Merulius cantharellus. 16. Boletus cinnamomeus. Jacq. 17. Boletus luridus Pers. 18. Phallus impudicus. 19. Agaricus (Gymnopus) Mouceron Tratt. 20. Agaricus (lactifluus) pallidus Pers. 21. Agaricus (Russula) virescens Pers. 22. Ag. (Omphalia) epiphyllus Pers. mitgetheilt von Dr. Host. 23. Boletus (Fistulina) hepaticus Pers. 24. Hydnum repandum.

Wer die erste Lieferung sah, wird gewiſs die Wahrheit und Schönheit der niedlichen Nachbildungen bewundert haben. Der Naturforscher findet darinn etwas, was kein Kupfer so treu, so anschaulich darzustellen vermag, er kann sein Kabinett mit täuschenden Formen natürlicher Körper bereichern, die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0207-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sonst gröfstentheils weder getrocknet, noch sonst auf irgend eine andere Weise zubereitet aufbehalten werden können: und der Künstler mufs eingestehen, dafs hier die keroplastische Kunst auf einem Grad von Höhe und Vollkommenheit erscheine, wie man sie bis dahin noch selten sah. Die neuen Lieferungen nun geben nicht nur der ersten an Schönheit nichts nach, sondern übertreffen sie noch, wo möglich, an Schärfe der Umrisse und zarter Behandlung, und man mufs es den Künstlern zur Ehre nachsagen, dafs sie unter des wackern Trattinik's Leitung (denn dieser sammelt nicht blofs und beschreibt die Schwämme, sondern er läfst auch die Künstler unter seiner speziellsten Aufsicht arbeiten, und korrigirt jedes einzelne Stück) sich wacker bestreben, ihre Arbeit stets vollkommener und fehlerfreier zu machen. Wenn je ein vaterländisches Unternehmen sich dazu eignete, von vornehmen und wohlhabenden Freunden des Schönen und Nützlichen durch Ankauf unterstützt zu werden, so ist es gewifs dieses, da bis dahin keine andre Nation etwas ähnliches aufzuweisen hat, man auch selten alle Erfordernisse zum Gelingen einer so schweren Aufgabe so glücklich bei einander vereiniget finden wird, wie bei Hrn. Trattinick und seinen Künstlern.

Wie grofs und beharrlich der edle Eifer des fleifsigen und gelehrten Herrn Trattinick für sein Lieblingsstudium, die Botanik, seie, davon giebt er einen neuen Beweis durch das so eben erschienene

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0208-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erste Heft seines Thesaurus botanicus, eines Werkes, dafs nicht nur gediegene Kenntnifse voraussetzt, sondern defsen Herausgabe beinahe unmöglich war, ohne dafs vorher mehrere tausend Gulden darauf verwendet worden seien. Und wie viele Botaniker, selbst unter den vermöglichen, giebt es wohl, die ein solches Opfer nicht zurückschrecken würde? Möge es dem biedern Manne zehnfach ersetzt werden! Mit Vermeidung jener luxuriosen, den weniger bemittelten Botaniker ruinirenden Pracht, die die Werke eines Ventenat, Decandolle, Smith und andrer auszeichnet, will Hr. Tr. durch seinen Thesaurus ein Werk liefern, das zugleich der Botanik Vortheile bringe und der vaterländischen Kunst Ehre mache. Seine Abbildungen sind durchgängig wenigstens eben so gut, als die besten im ersten Bande von Holmskiold's beata ruris otia. Alles wird unter den Augen des Verf. gearbeitet, der oft eine Tafel drei und viermal mahlen läfst, ehe er Gebrauch davon macht. Er selbst entwirft, besonders bei den Schwämmen) die Zeichnung, und die Ausschattirung der Originalgemälde ist von einem Punkt zum andern bei den meisten Platten die Frucht seiner Angabe, worunter sich z. B. in der dritten Lieferung seine Protea grandiceps sich vorzüglich auszeichnen wird. Hr. Tr. besitzt einen Schatz von mehrern hundert vortreflichen Originalgemälden und vielen bereits gestochenen Tafeln. Er erhält wichtige Beiträge von Gelehrten und Reisenden, fodert auch andre dazu auf, und welcher Freund der Kräuterkun-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0209-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

de, der dazu in der Lage ist, wird seinem Wunsche nicht gern entsprechen? Es kömmt jedes Stück unter dem Namen seines Verfaſsers. Der Text besteht aus einer Definition, ausgewählten Synonymie, kurzer Beschreibung und Observationen über die Merkwürdigkeiten der abgebildeten Arten. Abgebildet wird all dasjenige, was man sehen muſs, um die Pflanze auf den ersten Blick von allen übrigen bisher bekannten zu unterscheiden: bei den Schwämmen z. B. alle jene Abarten und Bildungen, die uns leicht irre führen könnten und wirklich so viele irre geführt haben, sie für eigene Arten zu halten. Es wird eine doppelte Auflage gemacht, die eine durchaus auf Englischem Velin, und die andre auf sehr schönem Holländischen Papier. Die Lieferungen sind klein (nämlich nur zu vier Tafeln), das Format Median Folio, um etwas gröſser als die Flora danica. Verleger ist Hr. Tr. selbst, und die Schaumburgsche Buchhandlung. Buchhändler müſsen sich indeſsen mit ihren Bestellungen nur allein an letztere wenden. Privaten und allen übrigen Liebhabern kann Hr. Tr. um den Verlagspreiſs so viele Exemplare geben, als sie verlangen, doch müſsen die Liebhaber selbst für Kommissionairs sorgen, indem Hr. Tr. mit dem Verpacken und Versenden sich nicht abgeben kann.

Aufgenommen werden:

1.) ganz neue Entdeckungen;

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0210-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2.) die gröfsten botanischen Seltenheiten und Merkwürdigkeiten überhaupt, Z. B. Dionæa muscipula; Oxalis sensitiva; Septa capensis; Adansonia digitata; Nepenthes destillatoria; Aphyteia hydona; Viscum terrestre u. d. gl.;

3.) andre, zwar schon bekannte, aber noch nirgends gut abgebildete Pflanzen;

4.) mehrere neue Oesterreichische Pflanzen, als Supplement zur Flora austriaca; besonders Schwämme, wovon Hr. Tr. bereits eine grofse Anzahl besitzt (würden aber diese leztern, da ohnehin des Stoffes überflüfsig vorhanden, nicht befser und zweckmäfsiger für die Fungos austriacos aufbehalten?);

5.) einige ganze Gattungen, die besonders interessant sind, und ohne Vergleichung nicht bestimmt werden können. Z. B. Aster, Eupatorium, Protea, Iris, Lobelia, Aconitum, Ranunculus, Dianthus, Chenopodium, Arenaria, Lychnis, Silene, Teucrium, Hieracium, Apargia, Scorzonera, Crepis, Nigella, Serapias, Lycopodium u. dgl.;

6.) endlich auch bisweilen eine merklich verbefserte Kopie aus solchen ausländischen Werken, die man in dem gröfsten Theile von Europa, ihrer Seltenheit und Kostbarkeit wegen, nur kaum den Namen nach kennt.

Mehrere und ausführlichere Nachrichten von dieser wichtigen und nützlichen Unternehmung fin-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0211-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

det man auf dem Umschlage des ersten Heftes selbst. Frankreich, Engelland, Spanien liefern uns bald mit jedem Jahre botanische Prachtwerke. Jedes neue Werk der Ausländer zeichnet sich durch gröfsere Weitläuftigkeit und raffinirteren Luxus aus. Deutsche kaufen sie zahlreich. Wie viel mehr darf man vom Gemeingeiste der edlen deutschen Wifsenschaftsfreunde hoffen, dafs sie solch' ein Nationalwerk nach Verdienen unterstützen, und auf jede Weise den uneigennützigen Herausgebern zu ununterbrochener Fortsetzung desselben ermuntern möchten. Wie können Fürsten ihre Belohnungen, wie Bemittelte ihr Geld befser anwenden? Es läfst sich indefsen vieles hoffen. Wenn in einem Lande die Plantae hungaricae rariores, die Gramina austriaca, die Oestreichische allgemeine Baumzucht, die kostbare Monographie einer einzelnen Gattung, wie die der Astragali, zu einer und derselben Zeit, Mäcenaten, Beförderer und Abnehmer finden, wenn nichts ihren raschen Fortgang störet, so scheint dieses ein gutes Zeichen und von glücklicher Vorbedeutung für ähnliche Unternehmungen zu seyn, in so ferne ihr innerer Werth sie zu einer gleich guten Aufnahme berechtigt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0212-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: 4_AS

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Botanische Zeitung Nro.13 193-208